



DER KIESABBAU findet in der Region Mittlerer Oberrhein an 40 Seen statt. Im Regionalplan soll festgelegt werden, an welchen Seen und in welchen Mengen die nächsten 30 Jahre Kies und Sand gefördert werden kann.

Archivfoto: Hertweck

Kreis Karlsruhe. Zahlreiche Baggerseen prägen zwischen Rhein sowie den Hügeln von Kraichgau und Schwarzwald den Landkreis Karlsruhe. Die öffentliche Wahrnehmung beschränkt sich meist auf das Badevergnügen, das an vielen Seen möglich ist. Doch haben die Baggerseen auch eine ganz erhebliche wirtschaftliche Bedeutung – der aus ihnen geförderte Kies und Sand ist Basismaterial für die Bauwirtschaft.

Darum ging es jüngst auch beim Regionalverband, der den Regionalplan mit Blick auf die Rohstoffsicherung gerne fortschreiben möchte. 300 Millionen Tonnen Sand und Kies sollen in den kommenden 30 Jahren am Mittleren Oberrhein gefördert werden. Dieses Ziel hat der Regionalverband formuliert. „Das entspricht einer Kette von beladenen Kieslastern, die mehrmals um die Erde reicht“, sagt Verbandsdirektor Gerd Hager.

Wo kommt bis 2040 der Kies her?

Rohstoffsicherung: Regionalverband vertagt Offenlage der neuen Planung

Für die Beschreibung des Vorhabens war eine umfangreiche Vorlage erforderlich, die der Planungsausschuss allerdings nicht ruckzuck absegnen wollte. Das 200-seitige Papier soll im Juni noch einmal diskutiert werden, um danach in die Offenlage zu gehen.

Der „Kiesplan“ wurde zuletzt vor acht Jahren formuliert, sagt Hager – „damals waren allerdings zu wenig Flächen ausgewiesen“. Das Wirtschaftsministerium hat seinerzeit darauf gedrungen, dass größere Mengen an Sand und Kies benötigt werden. So musste also sehr genau ermittelt werden, wo und wie und mit wel-

cher Mächtigkeit der Kiesabbau möglich ist. Das ist ein Prozess, der Zeit in Anspruch nimmt. Fachliche Hilfe leistete das Landesamt für Geologie und Rohstoffwesen in Freiburg, das allein am Mittleren Oberrhein 1 000 Löcher bohrte, um Kiesvorrat und Grundwassersituation zu ermitteln.

Der Regionalverband hat über verschiedene Parameter den Bedarf von 300 Millionen Tonnen für 30 Jahre ermittelt, der in Bedarfsfläche umzurechnen war. 680 Hektar Erweiterungsfläche für die Rohstoffsicherung hat der Verband nun ins Verfahren eingebracht. Dies frei-

lich in der Kenntnis, dass Teile davon wegen des Wasser-, Natur- oder Artenschutzes bei einem Einspruch der entsprechenden Fachbehörden nicht oder kaum in Betracht kommen werden. Gerd Hager geht gleichwohl davon aus, dass die aus Verbandssicht erforderlichen 300 Hektar übrig bleiben werden, „ohne dass es zu einem Neuaufschluss kommt“ – also kein neuer See entstehen muss.

Im Gegenteil ist es sogar so, dass der Verband bei neun der 40 in der Region betriebenen Abbaustandorte keine Erweiterungsmöglichkeiten vorsieht. Dies liegt an der „Konflikt-

dichte“ und geringer Kiesmächtigkeit. Im Landkreis handelt es sich um Baggerseen in Oberhausen-Rheinhausen, Bad Schönborn, Dettenheim, Ubstadt-Weiher und Etlingen.

Zudem hat sich während des Verfahrens ergeben, dass von dem im Regionalplan 2003 festgelegten Abbau- und Sicherungsgebieten einige nicht nutzbar sind, da sie in Schutzgebieten liegen, in denen Rohstoffabbau nicht zugelassen werden kann. Betroffen davon ist innerhalb des Landkreises Karlsruhe auch ein Gebiet auf Gemarkung Bad Schönborn. Die diesbezügliche Festlegung werde wieder zurückgenommen.

Der „Kiesplan“ des Regionalverbandes ist, so berichtet Hager, allerdings weit von dem entfernt, was die Industrie an Bedarf angemeldet habe. Die Unternehmen hätten eine Milliarde Tonnen reklamiert, sagt der Verbandsdirektor. Matthias Kuld



DIE KIRSCHEN werden langsam rot auf den Streuobstwiesen in der Region. Sie gehören zu den typischen Biotopen des Landkreises. Um sie bemüht sich seit 15 Jahren die Streuobstinitiative. Foto: Aläbis

Kreis Karlsruhe (BNN). „Die Streuobstinitiative lässt sich mit einem herkömmlichen Verein nicht vergleichen“, unterstrich Landrat Christoph Schnaudigel bei einer Feierstunde zum 15-jährigen Bestehen auf dem Untergrombacher Michaelsberg.

Er erinnerte daran, dass der Landkreis den Impuls zur Erhaltung der Streuobstwiesen gegeben hatte, als Mitte der 90er Jahre immer mehr der für unsere Kulturlandschaft so typischen Biotope aufgegeben oder mangelhaft gepflegt wurden. Zu einer „Erfolgsgeschichte“ gemacht hatte es aber die damalige Bezirksstelle für Naturschutz und Landschafts-

135 Hektar für Äpfel und Birnle

pflege mit ihrem Mitarbeiter Hans-Martin Flinspach. Zu attraktiven Preisen nimmt die Initiative ihren Mitgliedern das Streuobst ab und vermarktet den regionalen Saft, der vor allem dank den Sorten Äpfel und Birnle bekannt wurde.

Aus der kleinen Schar von 35 Gründungsmitgliedern wurde eine kreisweite Bewegung mit heute 29 Kommunen, 24 Natur- und

Umweltschutzvereinen sowie 180 Einzelpersonen. Dementsprechend stieg die Fläche von anfänglich 30 auf heute 135 Hektar. Bei der Obstbaumaktion der Initiative wurden inzwischen über 10 000 Bäumchen ausgegeben. Jüngste Kreation der Initiative ist ein Apfel-Mango-Saft mit Mangomark aus fairem Anbau von den Philippinen.

Jürgen Krenzer, Vorsitzender der Rhöner Apfelinitiative, sprach vor den über hundert Gästen, darunter Abgeordnete aller Parteien sowie Oberbürgermeister und Bürgermeister, und gab Anregungen, wie das Thema regionale Produkte aufgegriffen werden kann.

„Pfoten weg“ gibt Hilfe

Puppentheater bei der Behandlungs-Initiative Opferschutz

Karlsruhe (madl). Die „Behandlungs-Initiative Opferschutz“ (Bios) hat für den kommenden Sonntag, 22. Mai, einen Aktionstag organisiert, um ihr Anliegen, die Vorbeugung von Missbrauch, breit in die Öffentlichkeit zu transportieren. Im Mittelpunkt steht dabei um elf Uhr im Karlsruher Kino „Schauburg“ in der Marienstraße das verfilmte Theaterstück „Pfoten weg“, das von der Konstanzer Puppenbühne konzipiert wurde und seit Jahren mit viel Erfolg im Land aufgeführt wird. Bios bietet den Film Eltern und Kindern aus dem Stadt- und Landkreis an. Das Stück handelt vom bösen Katzenonkel, der die Katzenkinder bedrängt, aber von einer Katzenfee davon abgehalten wird. Geeignet ist „Pfoten weg“ für Kinder ab vier Jahren, um ihnen zu vermitteln, wie sie sich gegen zudringliche Erwachsene wehren können.

Bei dem Aktionstag, an dem sich unter anderem der „Weiße Ring“ und der Kinderschutzbund sowie der KSC beteiligen, erhalten (zunächst symbolisch) der Gesamtelternbeirat für alle Kindergärten und Grundschulen im Stadt- und Landkreis je drei DVD des Theater-

stücks. Später werden alle Kindergärten des Landkreises mit einer kostenlosen DVD ausgestattet, berichtet Bios-Vorsitzender Klaus Michael Böhm. Die Aktion wird von der Jugendstiftung der Sparkasse mit 5 000 Euro unterstützt. Dennoch bleibt der Verein angesichts des Umfangs der Maßnahme auf Spenden angewiesen (Konto 4393, Volksbank Pforzheim, BLZ 660 900 00).

Das Hauptanliegen von Bios ist die Prävention von Gewalt- und Sexualstraftaten. Der Verein hat sich für Behandlungsabteilungen von entsprechenden Straftätern eingesetzt, weil nachgewiesen ist, dass durch Therapie die Rückfallquote um 79 Prozent gesenkt wird. Weiteres Projekt ist die forensische Ambulanz Baden. Hier werden abgeurteilte Straftäter, aber auch „Tatgeneigte“ sowie polizeilich einschlägig Aufgefällene psychotherapeutisch behandelt. Seit 2008 wurden dort knapp 400 Personen behandelt.

Internet

www.bios-bw.de

Führung durch den fürstlichen Garten

Rastatt (BNN). Ein Kleinod fürstlicher Gartenkunst ist der Park, der das Schloss Favorite umgibt. Nach den Vorstellungen von Markgräfin Sibylla Augusta entstand um 1720 ein barocker Lustgarten im französischen Stil, der um 1800 zum englischen Landschaftsgarten umgewandelt wurde. Die Führung „Vom Zauber eines fürstlichen Lustgartens“ stellt den Schlosspark am Sonntag, 22. Mai, ab 14.30 Uhr vor. Anmeldung unter (0 72 22) 9 34 98 81.

Jugendchortreffen am Samstag in Auerbach

Karlsbad (BNN). Das Jugendchortreffen des Sängerkreises Karlsruhe beginnt am Samstag, 21. Mai, um 15 Uhr in der Talblickhalle in Karlsbad-Auerbach. Folgende Jugendchöre treten auf: Eintracht Auerbach, Liederkanz Forchheim (popCHORn), Liederkranz Daxlanden (Singing Teens), Sängerein Grünwettersbach (Vocomotion), Sängerbund Linkenheim, Coro Accelerando Eggenstein sowie Fidelia Leopoldshafen (Die Piccolos).

US-Diplomat auf Stippvisite

Botschafter Philip Murphy besucht Blanco und die SEW

Oberderdingen/Graben-Neudorf (cz/mas). Ein kleines Häuflein Menschen hat sich gestern gegen 13 Uhr im Amthof von Oberderdingen versammelt. Selbst Bürgermeister Thomas Nowitzki erlebt es nicht alle Tage, dass ein gestandener Botschafter aus den USA samt Generalkonsul und Konsulin im Kraichgau aufschlägt. Endlich biegt der Konvoi ein. Fünf Karossen, Blaulicht, verdunkelte Scheiben, Bodyguards mit gewirbelten Leitungen hinterm Ohr. Als sichergestellt ist, dass der US-Botschafter gefahrlos aussteigen kann, werden die Türen des geländegängigen und gepanzerten Chevrolets geöffnet.

Ein Strahlmann steigt aus. Er ruft ein herzhaftes „Guten Tag“ in die Runde. Die besteht neben Bürgermeister Nowitzki aus dem Blanco-Geschäftsführer Achim Schreiber, einer Hand voll Gästen, einigen Journalisten, Fotografen. Murphy ist auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Axel E. Fischer im Kraichgau. Nachdem er morgens in der BNN-Redaktionskonferenz über die deutsch-amerikanische Freundschaft geplaudert hat (siehe Seite 1 und 3), macht der Chefdiplomat der USA im KIT, in Graben-Neudorf und bei SEW sowie

beim ebenfalls international tätigen Mittelständler Blanco seine Aufwartung. Der mittlerweile eingetroffene Bundestagsabgeordnete – „mein Freund Axel Fischer“ (Murphy) – bekommt vom Amerikaner einen liebevollen Klaps auf die Schulter. Dann schickt sich Murphy an, das goldene Buch zu beschriften. Vorher allerdings noch ein profihaf gewinnendes Lachen für die Fotografen.

„Der gute Kontakt zu Murphy hat mich dazu bewegt, ihn in meinen Wahlkreis einzuladen und ihm die schönen und wichtigen Orte darin zu zeigen“, sagt Axel E. Fischer. Natürlich habe er sich im Vorfeld der Einladung darüber informiert, welche Themen den Botschafter besonders interessieren, und da Murphy studierter Wirtschaftswissenschaftler ist, hätte natürlich ein Einblick in ein renommiertes Unternehmen wie SEW nahegelegen. Gemeinsam mit Geschäftsführer Markus Klaiber besuchte Murphy die Produktion.

Zum Lunch weilt der Botschafter samt Entourage übrigens im Kraichgauer Weingut Lutz bei Graben-Neudorfer Spargel und Derdinger Wein. Von letzterem werden noch einige Kisten in die Karossen geladen.



GANG DURCH DIE PRODUKTION: SEW-Geschäftsführer Markus Klaiber, US-Botschafter Philip Murphy und der Bundestagsabgeordnete Axel E. Fischer (von links). Foto: Stieb

Polizei durchsucht Firma

Philippsburg (hupe). Polizeibeamte haben gestern Morgen die Geschäftsräume der Rheinsheimer Firma Vedag durchsucht. Zeitgleich galt ein Polizeieinsatz der Zentrale des Betriebes für die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Abdichtungsprodukten in Bamberg.

Der Firma wird vorgeworfen, die zugelassenen Produktionskapazitäten überschritten zu haben. Daraus ergebe sich der Verdacht, dass die Produktionsanlage ohne die erforderliche immissionsschutzrechtliche Genehmigung betrieben wurde und dadurch erhebliche Umsatzzuwächse erreicht werden konnten, heißt es in einer Presseerklärung von Staatsanwaltschaft und Landespolizeidirektion. Der Betrieb verarbeitet Bitumen. Der Großbrand bei der Firma Anfang Mai steht mit der Durchsuchung nicht in Zusammenhang. Wie ein Sprecher der Bruchsaler Kripo sagte, liege der Abschlussbericht der Brandfahnder der Staatsanwaltschaft bereits vor. Daraus ergäben sich keinerlei Hinweise auf Brandstiftung.